

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wo eine richtige Schlacht auf serbischem Gebiet geschlagen wurde. Geschlagen zogen sich die Bulgaren zurück, indem sie diesen Angriff auf Rechnung der Komitadschis schoben. Aber eine aus Vertretern der Entente bestehende internationale Kommission fand unter den Toten und Gefangenen Offiziere und Soldaten der regulären bulgarischen Armee¹.

Am 6. September 1915 schlossen Bulgarien und Österreich-Ungarn einen Vertrag ab, worin sie ihre Übereinstimmung zum Zwecke einer gemeinsamen militärischen Aktion gegen Serbien festlegten. Auf Grund dieses Abkommens garantierte die österreichisch-ungarische Regierung auf Kosten Serbiens der Regierung in Sofia gewisse Gebietsabtretungen und verpflichtete sich, gemeinsam mit Deutschland, der bulgarischen Regierung eine Kriegsanleihe bis zu 200 000 000 Fr. zu gewähren, ein Betrag, der zu erhöhen wäre, falls der Krieg länger als vier Monate dauern würde². Zu diesem Zeitpunkt nahm Herr Malinoff, ehemaliger bulgarischer Ministerpräsident, an den Verhandlungen mit der Entente teil, und noch im Laufe dieser Unterhandlungen mobilisierte Bulgarien am 23. September 1915, angeblich, um seine Neutralität zu stärken. Aber sobald die Mobilisierung und die Zusammenziehung der Armee vollendet und die bulgarischen Truppen längs der serbischen Grenze aufgestellt waren, desavouierte die bulgarische Regierung Herrn Malinoff öffentlich und kategorisch, indem sie sagte, daß er keineswegs befugt gewesen sei, Bulgarien zu binden, und daß er unter diesen Umständen durch sein Verhalten verdient hätte, „die Strenge der Landesgesetze zu fühlen“. Einige Tage später überschritten die deutsch-österreichischen Truppen die Donau und begannen ihren Einfall in Serbien.

Sobald die serbischen Truppen anfangen, sich zurückzuziehen, entfesselten die Bulgaren auf ihrer Seite unter dem Vorwande, daß die Serben ihre Grenze verletzt hätten, den Angriff, der zur völligen Unterjochung Serbiens führen sollte.

Nun aber stellen zwei im Besitz der serbischen Regierung befindliche Urkunden in zweifelsfreier Weise fest, daß dieser Vorfall an der serbisch-bulgarischen Grenze von Bulgarien selbst in Szene gesetzt und nachträglich als eine serbische Herausforderung hingestellt wurde. Tatsächlich teilte am 10. Oktober 1915 der Generalsekretär des Auswärtigen Amtes in Sofia im Auftrage des bulgarischen Außenministers dem Grafen Tarnowski, österreichisch-ungarischen Gesandten in Sofia, folgendes mit: „Um dem Angriff auf Serbien den Anschein einer abgekarteten Sache zu nehmen, wird man heute abend oder morgen früh einen Grenzzwischenfall in einer

¹ Denkschrift der serbischen Delegation, Kap. 1, § 2, C.

² Vertrag vom 24. August/6. September 1915 zwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien (von der serbischen Delegation gelieferte Urkunden).